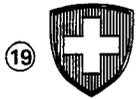




CH 680906 A5



SCHWEIZERISCHE EidGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

11 CH 680906 A5

51 Int. Cl.⁵: A 63 H 3/18
A 63 J 19/00

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

12 PATENTSCHRIFT A5

21 Gesuchsnummer: 2616/90

22 Anmeldungsdatum: 10.08.1990

24 Patent erteilt: 15.12.1992

45 Patentschrift veröffentlicht: 15.12.1992

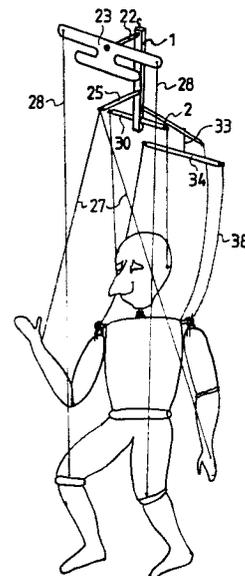
73 Inhaber:
Waldag Holding AG, Füllinsdorf

72 Erfinder:
Myland, Mel, Schinznach-Dorf

74 Vertreter:
Felber & Partner AG, Patentanwälte, Zürich

54 Spielkreuz für Marionetten und Spielpuppen.

57 Das Spielkreuz besteht im wesentlichen aus einem in Spiellage lotrecht verlaufenden Griffstab (1) und einem von dessen unterem Bereich schräg nach hinten unten verlaufenden Trägerstab (2). An diesen beiden Hauptelementen sind die weiteren Stäbe zum Halten und Bewegen der Spielfäden befestigt. Am Achsstab (22) ist der H-förmige Kniestab (23) mit den Kniefäden (28) schwenkbar befestigt, am Handstab (25) hängen die Handfäden (27), und im unteren Bereich des Griffstabes (1) ist dieser von einem Kopfstab (30) durchsetzt. Der Trägerstab (2) trägt den Schulterstab (34) über einen Faden (33) und schliesslich ist am Ende des Trägerstabes (2) der Gesässfaden (38) der Marionette befestigt.



CH 680906 A5

Beschreibung

Die vorliegende Erfindung betrifft ein sogenanntes Spielkreuz, an dem eine Marionette oder Spielpuppe mittels mehreren Fäden aufgehängt ist. Für das Puppen- oder Marionettenspiel wird dieses Spielkreuz mit einer Hand oder mit zwei Händen bewegt, wodurch die Bewegungen der Marionette oder Spielpuppe erzeugt werden.

Solche Spielkreuze sind in verschiedenen Ausführungen bekannt. Verbreitet sind die sogenannten Horizontalkreuze, die also in Normalposition der Puppe oder Marionette in einer Horizontalebene gehalten werden. Meistens weisen solche Spielkreuze zwei zu einem Längsstab starre Querstäbe auf, sind also eigentlich Doppelkreuze. Der vordere Querstab ist dabei länger ausgeführt und an seinen Enden sind die Fäden befestigt, an welchen die Knie hängen und mit denen die Beine betätigt werden. An den Enden des hinteren, kürzeren Querstabes sind die Fäden befestigt, an denen der Kopf hängt. Am vorderen Ende des Längsstabes werden üblicherweise die Fäden für die Bewegung der Hände befestigt und am hinteren Ende ist ein Faden gehalten, an dem das Gesäss der Spielpuppe oder Marionette hängt. Wird ein solches Spielkreuz um die Längsachse des Längsstabes hin und her geschwenkt, so werden die Beine wechselweise angehoben, womit das Gehen simuliert wird. Durch die Schwenkung des Längsstabes um seine Querrichtung, kann sich die Puppe oder Marionette verbeugen. Diese Horizontalkreuze gibt es auch in weiter entwickelten Ausführungen, in denen die Querstäbe um die Längsachse des Längsstabes des Spielkreuzes schwenkbar sind. Herkömmliche Spielkreuze sind häufig recht einfach konstruiert und entsprechend sind die Bewegungen, welche die Marionette mit solchen Kreuzen ausführen kann, eingeschränkt oder aber in ihren Abläufen unnatürlich wirkend. Mit den oben beschriebenen Spielkreuzen ist zum Beispiel das bloss Kopfschütteln oder Neigen des Kopfes nur schwer oder unmöglich zu spielen. Das Gehen zieht meist unweigerlich die Mitbewegung der Schultern oder des Kopfes nach sich. Andererseits ist es praktisch unmöglich, die Schultern um die Hochachse des Oberkörpers zu schwenken, während die Beine der Marionette ruhig bleiben.

Es ist die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, ein Spielkreuz für Marionetten und Spielpuppen zu schaffen, mittels dem das Spielen vereinfacht wird und das allgemein die Spielbarkeit verbessert, wobei insbesondere mehr natürlich wirkende Bewegungsabläufe nachahmbar sind.

Diese Aufgabe wird gelöst von einem Spielkreuz für Marionetten und Spielpuppen, das sich dadurch auszeichnet, dass es einen in Normallage im wesentlichen lotrecht verlaufenden Griffstab aufweist, von dessen unterem Bereich aus ein Trägerstab schräg nach hinten unten verläuft, wobei am Griffstab einerseits und Trägerstab andererseits weitere Elemente befestigt sind, derart, dass die Fäden der Marionette oder Spielpuppe in wenigstens vier verschiedenen Vertikalebene befestigt sind.

Besonders vorteilhafte Ausgestaltungen des erfindungsgemässen Spielkreuzes gehen aus den ab-

hängigen Ansprüchen hervor. In den Zeichnungen sind zwei erfindungsgemässe Spielkreuze als Beispiele dargestellt. Das zweite, aufwendigere Spielkreuz ist ausserdem in zwei verschiedenen Spiellagen gezeigt. Diese Spielkreuze werden anhand der Zeichnungen in der nachfolgenden Beschreibung in bezug auf ihren Aufbau und ihre Funktion erläutert.

Es zeigt:

- 5
- 10 Fig. 1 eine einfache Ausführung des erfindungsgemässen Spielkreuzes mit vier Vertikalebene für die Spielfäden, von der Seite her gesehen;
- 15 Fig. 2 eine Ausführung des erfindungsgemässen Spielkreuzes mit fünf verschiedenen Vertikalebene für die Spielfäden, von der Seite her gesehen;
- 20 Fig. 3 das Spielkreuz nach Fig. 2 von vorne gesehen;
- 25 Fig. 4 das Spielkreuz nach Fig. 2 und 3 in einer perspektivischen Ansicht, mit der daran hängenden Marionette in Normallage;
- 30 Fig. 5 das Spielkreuz nach Fig. 2 und 3 in einer perspektivischen Ansicht, in geneigter Lage zum Schütteln des Kopfes der Marionette;
- 35 Eine einfache Version eines erfindungsgemässen Spielkreuzes zeigt die Fig. 1. Deutlich erkennbar ist der lotrecht verlaufende Griffstab 1 und der von diesem unteren Endbereich nach hinten und schräg unten verlaufende Trägerstab 2. Der Griffstab 1 weist oben einen Haken auf, an dem das Spielkreuz mitsamt der daran hängenden Marionette oder Spielpuppe zum Ausstellen oder zum Versorgen aufgehängt werden kann. Die Spielhand 3 umschliesst den Griffstab 1 mit Mittel- 4, Ring- 5 und kleinem Finger 6. Vorne am oberen Bereich des Griffstabes 1 ist an dessen Vorderseite ein Kniestab 7 mittels einer Schraube 8 schwenkbar befestigt. An den Enden dieses Kniestabes 7 sind die Fäden 9 befestigt, welche zu den Knien der Marionette führen. Mittels des Zeigefingers 10 und des Daumens 11 der Spielhand 3 kann der Kniestab 7 wechselweise geschwenkt werden, so dass sich die Beine der Marionette wechselweise ähnlich wie beim Gehen bewegen. Die beiden Fäden 9 liegen von der Seite her gesehen in einer ersten Vertikalebene. Unten am Griffstab 1 ist auf seiner Vorderseite eine Öse 12 vorhanden. Wo immer nachfolgend von einer Öse die Rede ist, kann es sich um eine Ringschraube handeln, welche in den Griffstab oder in die Stirnseiten der weiteren Stäbe eingeschraubt ist. Durch die Öse 12 verläuft der Faden 13, dessen beide Enden an den Handgelenken der Marionette befestigt sind. Dieser Faden 13 liegt in Normallage gewissermassen in der gleichen Ebene wie die Fäden 9. Vorteilhaft aber liegt der Faden 13 in einer gegenüber der Vertikalebene der Fäden 9 etwas weiter nach vorne verschobenen Vertikalebene. Am unteren Ende des Griffstabes 1 sind auf beiden Seiten weitere Ösen 14 befestigt, an denen die Fäden 15 angeknüpft sind. an denen der Kopf der Marionette hängt. Diese Fäden 15 hängen somit in einer zweiten Vertikalebene. Etwa um ein Drittel der Länge des Trägerstabes 2 von dessen Ende vorversetzt hängt an einem Faden 16 befestigt ein
- 40
- 45
- 50
- 55
- 60
- 65

vorhanden ist. An den Ösen 18 sind die Fäden 19 festgeknüpft, an denen die Schultern der Marionette hängen. Schliesslich ist am hinteren Ende des Trägerstabes 2 eine Öse 20 vorhanden, an der ein Faden 21 festgeknüpft ist, an dem das Gesäss der Marionette aufgehängt ist. Dieser Faden 21 verläuft schliesslich von der Seite her gesehen in einer vierten Vertikalebene.

Fig. 2 zeigt eine besonders vorteilhafte Ausführung des erfindungsgemässen Spielkreuzes von der Seite her gesehen. Gezeigt ist dabei ein massstabgetreues, ideales Spielkreuz für eine etwa 60 cm hohe Marionette, verkleinert auf seine halbe Grösse. Wiederum ist ein Griffstab 1 und ein von ihm schräg nach unten und hinten verlaufender Trägerstab 2 vorhanden. Der Griffstab 1 kann zum Beispiel aus einem Vierkantholz bestehen. Oben auf dem Griffstab 1 ist ein Haken angeordnet. Im oberen Bereich des Griffstabes 1 ist vorne ein runder Achsstab 22 eingesteckt, auf dessen Stirnseite ein ganz speziell geformter Kniestab 23 über eine Schraube 24 befestigt ist. Im unteren Drittel des Griffstabes 1 steht nach vorne ein Handstab 25 ab, der von einem Rundholz gebildet wird, welches von vorne in den Griffstab 1 eingesteckt ist. Dieser Handstab 25 reicht mit seinem Ende vom Griffstab 1 aus um etwa doppelt so lang wie der Kniestab 23 nach vorne und weist an seiner Stirnseite eine Öse 26 auf, durch welche der Faden 27 geführt ist, an dem die Handgelenke der Marionette befestigt sind. Dieser Faden 27 hängt somit von der Seite her gesehen in einer ersten und gleichzeitig vordersten Vertikalebene, da die Hände sich ja naturgemäss am weitesten nach vorne vom Körper wegstrecken lassen. Die Kniefäden 28 sind durch Löcher 29 gezogen, welche die Endbereiche des Kniestabes 23 durchsetzen. Sie liegen somit von vorne gesehen in einer zweiten Vertikalebene. Unten ist der Griffstab 1 von einem Rundholz, dem sogenannten Kopfstab 30, in Querrichtung durchsetzt. An den Enden dieses Kopfstabes 30 sind Ösen 31 befestigt, an denen die Fäden 32 zum Halten des Kopfes der Marionette angeknüpft sind. Die Kopffäden 32 befinden sich sehr nahe beim Schwerpunkt der Marionette. Sie liegen von der Seite her gesehen in einer dritten Vertikalebene und gleichzeitig direkt unter dem Griffstab 1 und somit auch unter der Spielhand, die den Griffstab 1 umfasst. Wenn die Marionette in Ruhelage gehalten wird, wirken deshalb keine Drehmomente auf das Spielkreuz. Im Bereich zwischen dem Kopfstab 30 und dem Handstab 25 verläuft auf der Hinterseite des Griffstabes 1 von diesem aus in einem 45°-Winkel schräg nach unten ein Trägerstab 2. Etwa um ein Drittel seiner Länge von seinem Ende zurückversetzt hängt an ihm über einen Faden 33 der Schulterstab 34 mit den endseitigen Ösen 35, an denen die Fäden 36 angeknüpft sind, an denen die Schultern der Marionette hängen. Diese Schulterfäden 36 liegen damit von der Seite her gesehen in einer weiteren, vierten Vertikalebene, welche also gegenüber der Ebene der Kopffäden 32 zurückversetzt ist. Dadurch wird das Vornüberneigen des Kopfes ermöglicht. Am hinteren Ende des Trägerstabes 2 ist schliesslich noch eine Öse 37 vorhanden, an der ein Faden 38 festgeknüpft ist, an

dem das Gesäss der Marionette hängt. Dieser Gesässfaden 38 liegt somit in einer hintersten, fünften Vertikalebene.

Fig. 3 zeigt das Spielkreuz aus Fig. 2 von vorne, das heisst in der Fig. 2 von links her gesehen. Hier sind die Proportionen der einzelnen Querstäbe, nämlich des Kniestabes 23, des Kopfstabes 30 und des Schulterstabes 34 zueinander ersichtlich. Am Kniestab 23 hängen die Kniefäden der Marionette oder Spielpuppe. Dieser Kniestab 23 weist eine ganz spezielle Form auf, nämlich jene eines liegenden Hs, wobei die in dieser Lage unten liegenden Schenkel des Hs etwas verkürzt sind. Diese Form ist deshalb gewählt, weil so die oberen H-Schenkel lange Hebel bilden, an deren Enden die Kniefäden angeknüpft sind. Schon bei einer Schwenkung des Kniestabes 23 um wenige Winkelgrade um die Schraube 24, beschreiben die Enden der oberen H-Schenkel einen relativ langen Weg. Die Länge des Kniestabes 23 ist grösser als der Normalabstand der beiden Knie. Dadurch wird vermieden, dass sich die Beine der Marionette beim Gehen zum Kreuzen neigen. Der Kniestab 23 kann ideal zum Simulieren des Ganges der Marionette betätigt werden. Hierzu greifen der Daumen 39 und der Zeigefinger 40 der Spielhand 41 wie gezeigt in die Zwischenräume zwischen den oberen und unteren H-Schenkel, worin sie einen sicheren Halt finden. Der Daumen 39 und Zeigefinger 40 kann nun wechselseitig auf und ab bewegt werden, wodurch die Schwenkung des Kniestabes 23 genau gesteuert werden kann. Wenn nicht mit den Beinen der Marionette gearbeitet wird, so können die unteren Schenkel des Kniestabes 23 auch zum Aufhängen der Handfäden 27 dienen, zum Beispiel, wenn die Hände der Marionette allgemein hochgehalten werden sollen. Hierzu werden die Handfäden 27, welche ja normalerweise durch die Öse am vorderen Ende des Handstabes 25 laufen, mit der freien Spielhand ergriffen und zusätzlich über die untern H-Schenkel gehängt oder um sie herumgeschlungen. Am Kopfstab 30 sind entsprechend die Kopffäden 15 angeknüpft. Der Kopfstab 30 ist dabei wenig länger als die Breite des Kopfes der Marionette ausgeführt, damit er wiederum als verlängerter Hebel wirken kann, wie das später anhand von Fig. 5 noch beschrieben wird. Am Trägerstab 2 schliesslich ist über den Faden 33 der Schulterstab 34 aufgehängt, an dessen Enden die Schulterfäden 36 der Marionette festgeknüpft sind. Der Schulterstab 34 ist am Spielkreuz frei beweglich und kann gegebenenfalls mit der freien Spielhand gesondert betätigt werden. Zum Beispiel ist es so möglich, dass die Marionette ihre Schultern verdreht, während sie aber ihren Kopf unbewegt lässt. Am Ende des Trägerstabes 2 ist schliesslich noch eine Öse 37 vorhanden, an welcher der Gesässfaden 38 festgeknüpft ist.

Die Fig. 4 zeigt das oben beschriebene erfindungsgemässe Spielkreuz in einer perspektivischen Ansicht mit der daran hängenden Marionette. Sämtliche Elemente des Spielkreuzes sind hier einsehbar, nämlich der Griffstab 1, der Trägerstab 2 sowie die an diesen Hauptelementen befestigten Stäbe zum Halten und Bewegen der Spielfäden. Am Achsstab 22 ist der H-förmige Kniestab 23 mit den

Kniefäden 28 schwenkbar befestigt, am Handstab 25 hängen die Handfäden 27, und schliesslich durchsetzt der Kopfstab 30 im unteren Bereich des Griffstabes 1 denselben. Der Trägerstab 2 trägt den Schulterstab 34 über einen Faden 33 und schliesslich ist am Ende des Trägerstabes der Gesässfaden 38 der Marionette befestigt.

Die Fig. 5 zeigt das erfindungsgemässe Spielkreuz in einer geeigneten Spiellage. Der Trägerstab 2 verläuft nun annähernd horizontal. Wenn das Spielkreuz so hin und her geschwenkt wird, dass der Trägerstab 2 in der Horizontallage um seine Achse hin und her gedreht wird, so wirkt der Kopfstab 30 als Hebel, ähnlich wie sonst der Kniestab 23. Das bewirkt, dass sich der in dieser Lage leicht nach vorne geneigte Kopf der Marionette schüttelt, also hin und her geschwenkt wird. Die entsprechenden Bewegungen am Spielkreuz und am Marionettenkopf sind mit Pfeilen angedeutet. Der Kopfstab 30 muss wie schon erwähnt etwas länger als die Kopfbreite der Marionette sein, damit der Kopf in jeder Schwenklage stabilisiert wird und nicht etwa unkontrolliert drehen kann. Das erfindungsgemässe Spielkreuz wird am einfachsten in Holz gefertigt. Der Griffstab 1 kann ein Vierkantholz sein. Der H-förmige Kniestab wird vorteilhaft aus Sperrholz ausgesägt, während die restlichen Stäbe aus Rundhölzern bestehen können. Es versteht sich, dass das erfindungsgemässe Spielkreuz auch aus anderen Materialien und gegebenenfalls zum Teil einstückig hergestellt werden kann. Denkbar ist zum Beispiel eine plastische Kunststoffausführung mit ergonomisch gestaltetem Griffstab.

Patentansprüche

1. Spielkreuz für Marionetten und Spielpuppen, dadurch gekennzeichnet, dass es einen in Normallage im wesentlichen lotrecht verlaufenden Griffstab (1) aufweist, von dessen unterem Bereich aus ein Trägerstab (2) schräg nach hinten unten verläuft, wobei am Griffstab (1) einerseits und Trägerstab (2) andererseits weitere Elemente (7, 14, 17; 23, 30, 34) befestigt sind, derart, dass die Fäden (9, 13, 15, 19, 21; 27, 28, 32, 36, 38) der Marionette oder Spielpuppe in wenigstens vier verschiedenen Vertikalebene befestigbar sind.

2. Spielkreuz nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Trägerstab (2) vom unteren Bereich des Griffstabes (1) aus in einem Winkel von 45° schräg nach hinten unten verläuft.

3. Spielkreuz nach einem der Ansprüche 1 bis 2, dadurch gekennzeichnet, dass der Kniestab (23) die Form eines liegenden Hs aufweist und im oberen Bereich des Griffstabes (1) an der Frontseite eines zum Griffstab (1) senkrecht nach vorne gerichtet angeordneten Achsstabes (22) schwenkbar angeordnet ist.

4. Spielkreuz nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, dass die unteren Schenkel des liegenden Hs des Kniestabes (23) gegenüber den oberen verkürzt sind und alle Kanten des H-förmigen Kniestabes gerundet sind.

5. Spielkreuz nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der

Griffstab (1) im unteren Bereich in Querrichtung von einem Stab durchsetzt ist, welcher als Kopfstab (30) zu wirken bestimmt ist, an dessen beiden Enden die Kopffäden (32) befestigt sind.

6. Spielkreuz nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass im unteren Bereich des Griffstabes (1) von diesem aus nach vorne gerichtet ein Handstab (25) ragt, und dass dieser Handstab (25) in dieser Richtung den Kniestab vor dem Griffstab (1) überragt.

7. Spielkreuz nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass im hinteren Bereich des Trägerstabes (2) an einem Faden (33) mittig ein Querstab aufgehängt ist, der als Schulterstab (34) zu wirken bestimmt ist, an dessen beiden Enden die Schulterfäden (36) befestigt sind.

8. Spielkreuz nach einem der vorhergehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass am Ende des Trägerstabes (2) der Gesässfaden befestigt ist.

FIG. 1

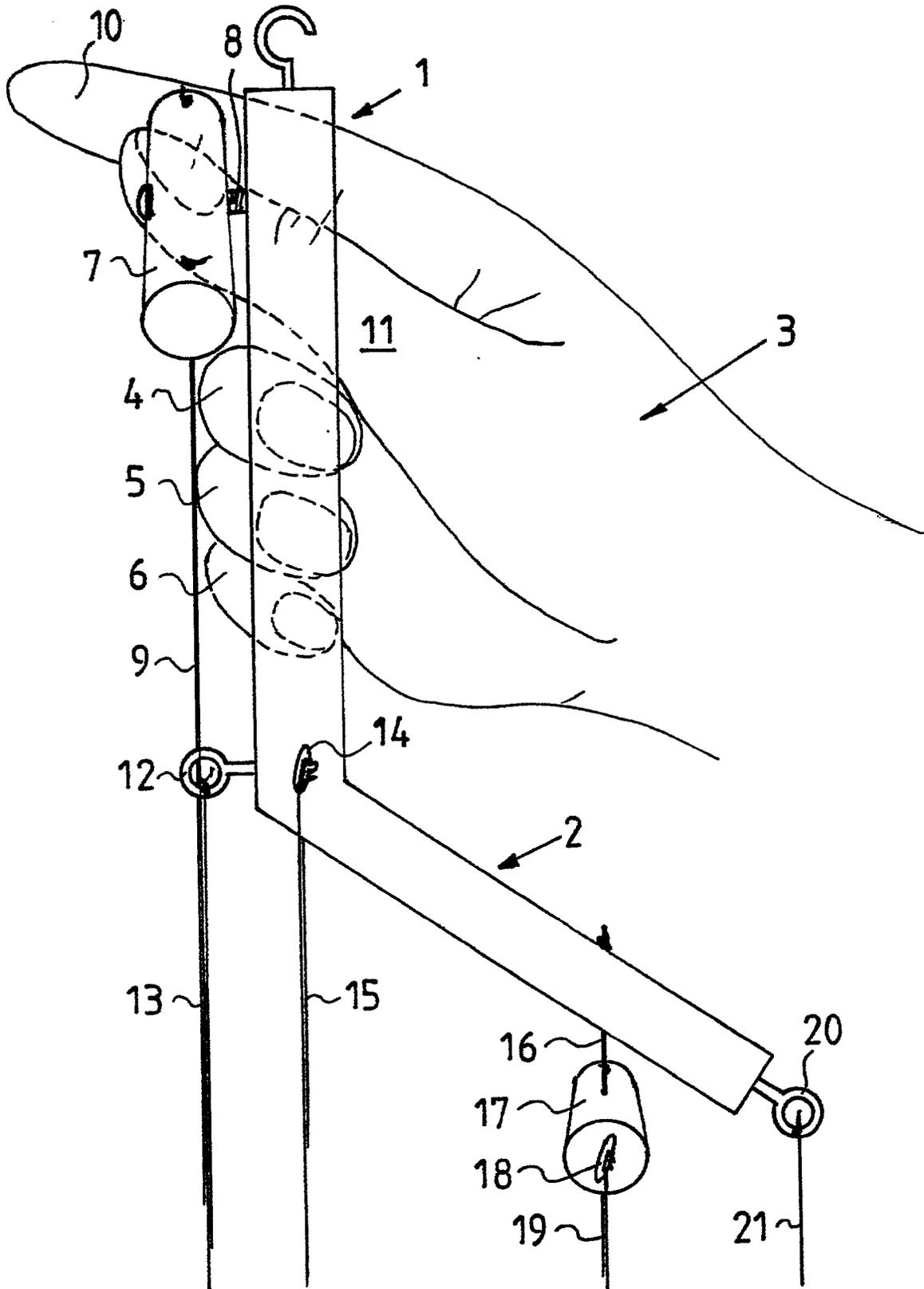


FIG. 2

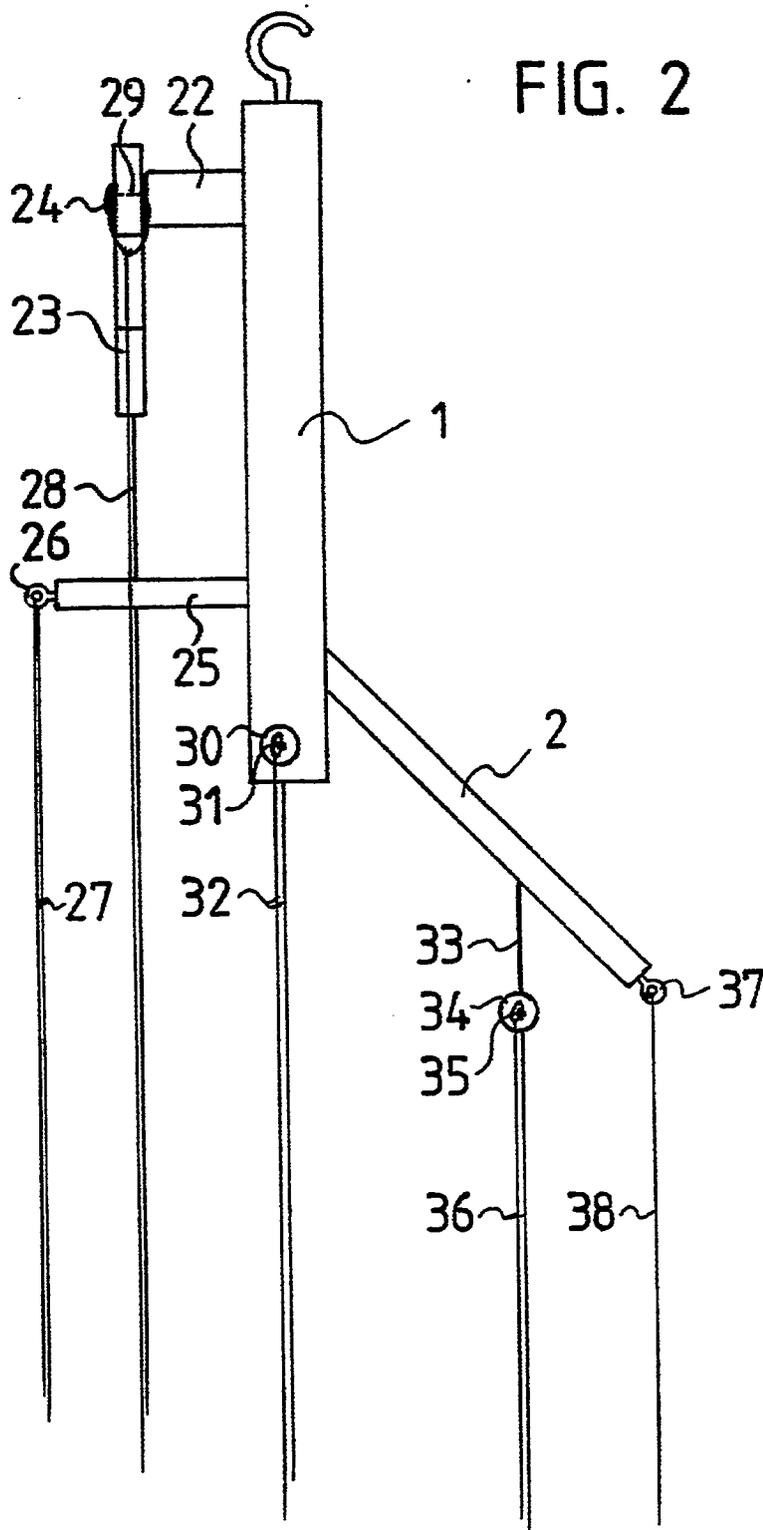


FIG. 3

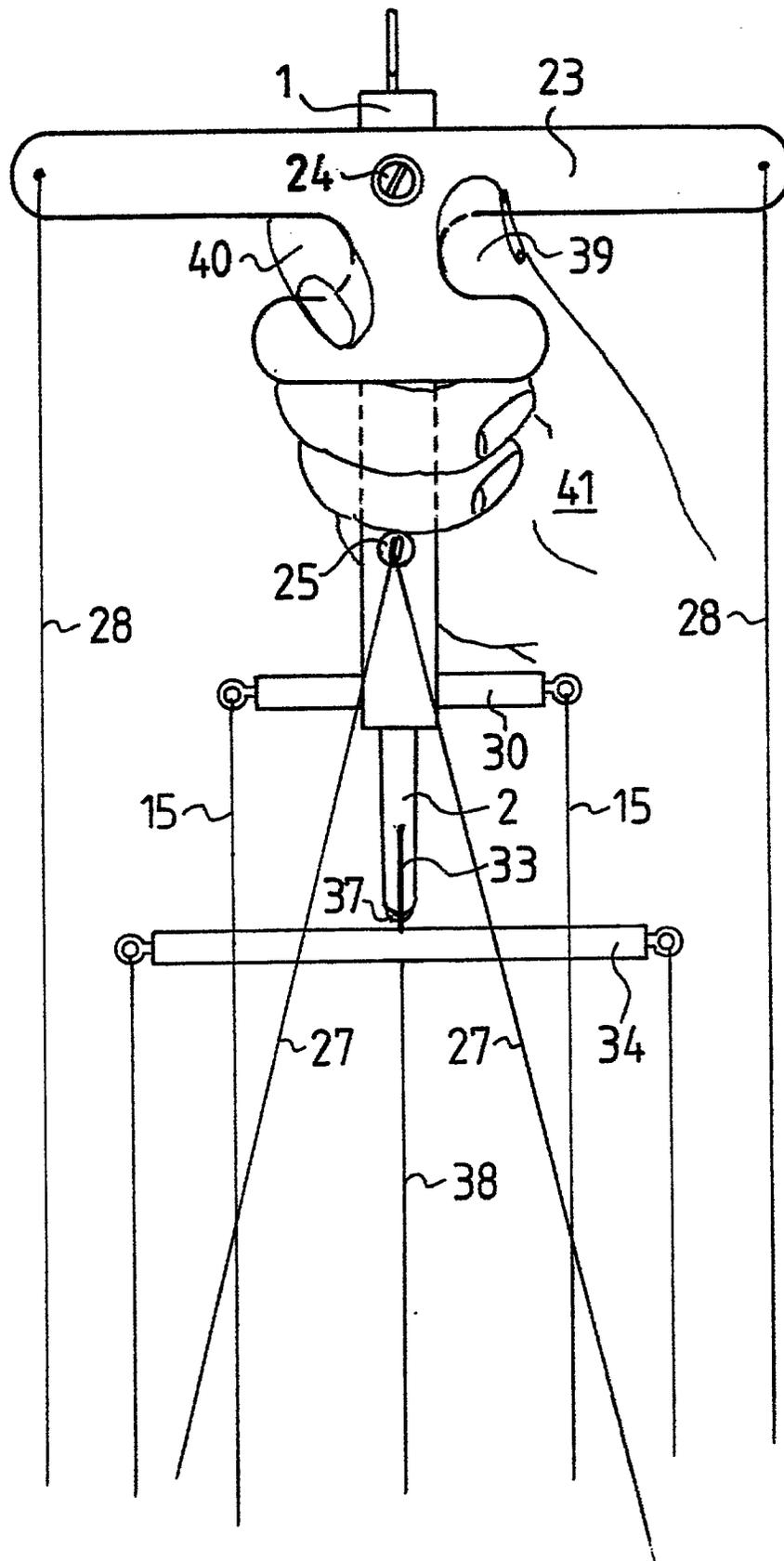


FIG. 4

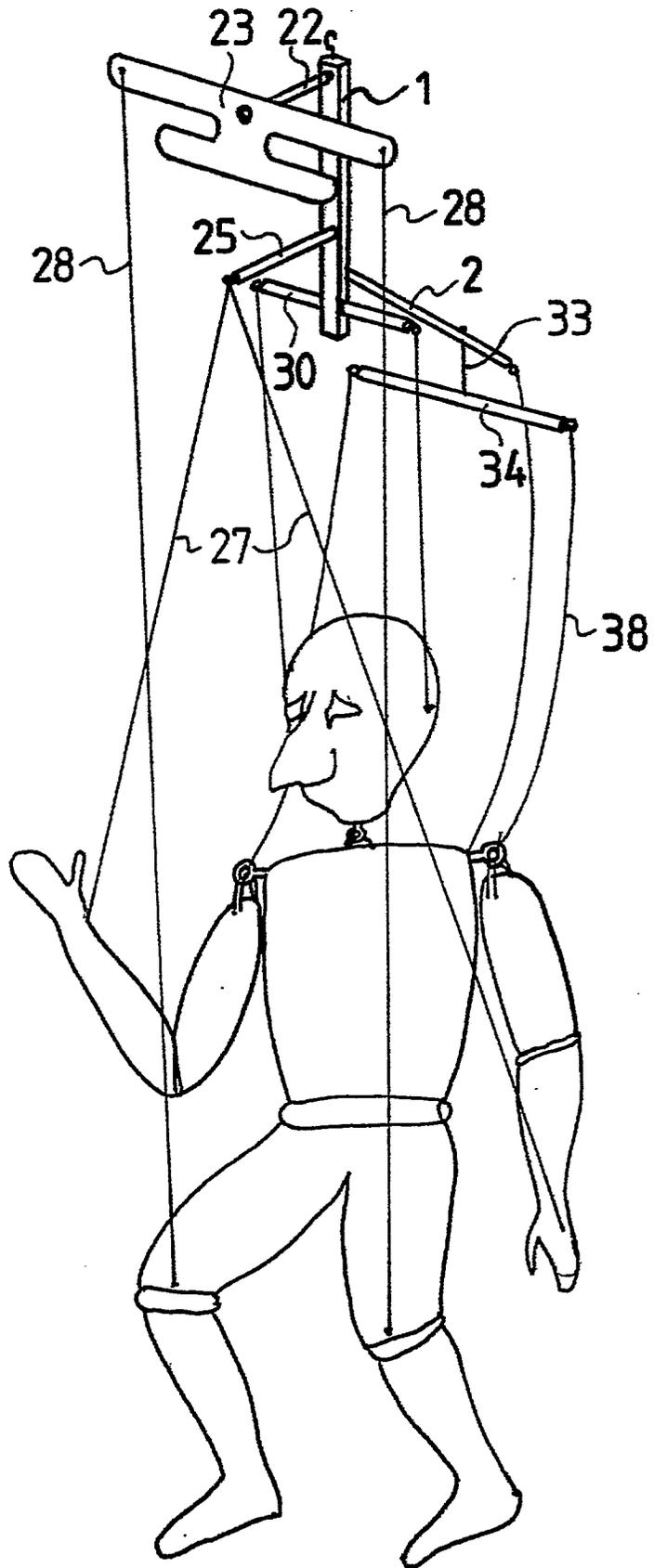


FIG. 5

